



Lateinamerikanische Mega-Stadtregionen im Fokus


Die Forschungsinitiative legt ihren Schwerpunkt auf die „reifen“ Megastädte in Lateinamerika. In keiner Weltregion ist der Anteil der städtischen Bevölkerung höher. Die großen Agglomerationen besitzen eine herausragende sozio-ökonomische Bedeutung. Gleichzeitig erfährt der Wandel in den Megastädten Lateinamerikas eine neue Dimension.

Die erste Fallstudie widmet sich Santiago de Chile. Trotz fortgeschrittener Entwicklung leidet diese Metropolregion an vielen für Megastädte typischen Problemen. Hier kann das Forschungskonzept auf seine Kohärenz und Übertragbarkeit getestet werden und zahlreiche Instrumente zur Steuerung des Wachstums erprobt werden.

Bedeutsam ist auch die exzellente Forschungsinfrastruktur. In Santiago arbeiten Partner mit internationaler Reputation. Ein Zentrum für Nachhaltige Urbane Entwicklung in Santiago de Chile soll zur praktischen Umsetzung der Forschungsergebnisse beitragen. Ausgehend von den Erfahrungen in Santiago de Chile werden im Projektverlauf weitere Megastädte in Lateinamerika in das Forschungsvorhaben einbezogen.

Beteiligte Organisationen

Partner in Lateinamerika

- 
- » Universidad de Chile
 - » Pontificia Universidad Católica
 - » Economic Commission for Latin America and the Caribbean der Vereinten Nationen (ECLAC/CEPAL)

Partner in der Helmholtz-Gemeinschaft

- » Forschungszentrum Karlsruhe (FZK)
- » GeoForschungszentrum Potsdam (GFZ)
- » Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF)
- » Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
- » Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ)

Kontakt

UFZ-Umweltforschungszentrum
Leipzig-Halle,
Permoserstraße 15,
D-04318 Leipzig

Sprecher der Forschungsinitiative:

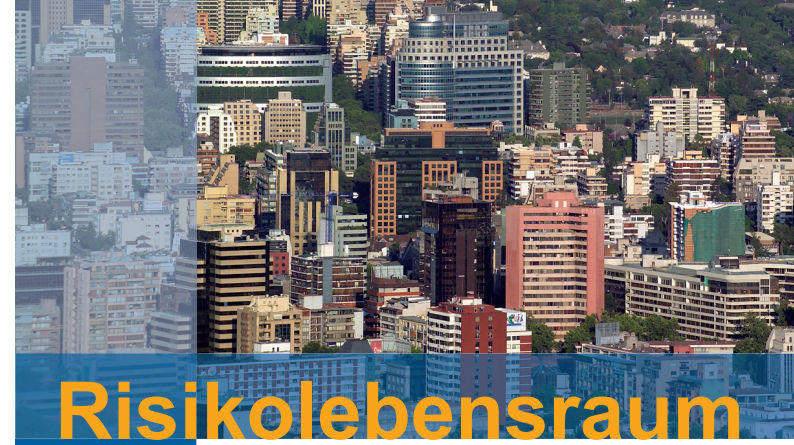
Prof. Dr. Bernd Hansjürgens
Department Ökonomie
Email: bernd.hansjuergens@ufz.de

Ansprechpartner:

Dr. Dirk Heinrichs
Department Stadt- und
Umweltsoziologie
Email: dirk.heinrichs@ufz.de

Weitere Informationen unter:

<http://www.risk-habitat-megacity.org>



Risikolebensraum Megacity

Helmholtz-Programminitiative
2005 – 2013

Strategien für eine nachhaltige
Entwicklung in Megastädten und
Ballungsräumen

Urbanisierung ist ein einschneidender globaler Veränderungsprozess. Vor allem in Mega-Stadtregionen und großen Metropolen nimmt die Verstädterung Trends vorweg, die erst ansatzweise erforscht sind. Neu sind nicht nur die Dimensionen quantitativen Wachstums, die hohe Konzentration von Menschen, Infrastruktur und Wirtschaftskraft, sondern auch die Gleichzeitigkeit, Komplexität und wechselseitige Überlagerung verschiedenster Prozesse. Damit werden Städte zunehmend zu einem Lebensraum, der mit Risiken aber auch Chancen versehen ist.



Warum Forschung für Megastädte?

Urbanisierung ist aufgrund ihrer Geschwindigkeit, ihres Ausmaßes und ihrer weltweiten Auswirkungen eine treibende Kraft des globalen Wandels. Somit sind Megastädte und ihre Bewohner sowohl Verursacher als auch Betroffene.

Aufgrund des globalen Maßstabs von Ursachen und Auswirkungen ist es ein Gebot der internationalen wie nationalen Verantwortung, die Trends der Urbanisierung zu erforschen, zu erklären und Ansätze zur Lösung von Problemen zu liefern.

Urbanisierung benötigt neue Konzepte und Technologien. Dabei stehen Megastadregionen besonderen Herausforderungen im Bereich der Umwelttechnologie, des öffentlichen und des individuellen Verkehrs, des Transports, der Telekommunikation, der Wasser- und Energieversorgung und des Bauens und Wohnens gegenüber. Hierdurch ergeben sich Chancen zur wissenschaftlich-technologischen Kooperation. Nachhaltige Stadtentwicklung und die Erforschung von Nachhaltigkeitskonzepten sind daher auch für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von Bedeutung.

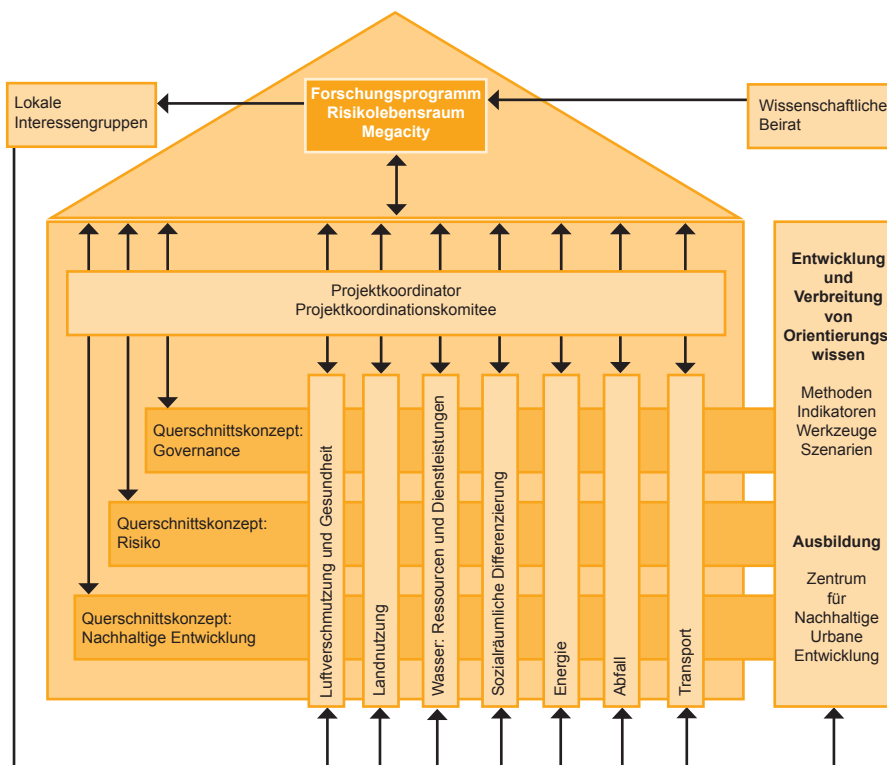


Ziele und Forschungskonzept der Helmholtzinitiative ‚Risikolebensraum Megacity‘

Die Initiative wird:

- Ziele für eine nachhaltige künftige Entwicklung von Megastädten identifizieren,
- charakteristische Risiken sowie deren treibende Faktoren und Konsequenzen in Megastädten bewerten,
- Strategien, Verfahren und Instrumente des Risikomanagements als zentrales Element der Nachhaltigkeit in Megastädten entwickeln,

- anwendbare Lösungen unter Berücksichtigung institutioneller, kultureller, politischer, ökonomischer und sozialer Aspekte erarbeiten sowie
- eine Plattform zur Integration von Forschungsergebnissen in die universitäre Lehre und die kommunale Praxis etablieren.



Innovativ an dem Forschungsvorhaben ist insbesondere sein integrativer und interdisziplinärer Charakter. Das integrative *Nachhaltigkeitskonzept* der Helmholtz-Gemeinschaft bildet strukturiert die Zieldimension des Vorhabens. Das *Risikokonzept* identifiziert Problemlagen in ihren wechselseitigen Zusammenhängen und verdeutlicht und bewertet ihre Relevanz für Nachhaltigkeit. Das *Governance-Konzept* beschreibt und analysiert politische Handlungs- und Steuerungszusammenhänge.

Die Querschnittskonzepte werden im Rahmen der Untersuchung von konkreten megastadt-typischen Problemlagen angewendet. Hierzu zählen Landnutzungskonflikte, sozialräumliche Differenzierungen, ineffiziente Transportsysteme, Luftverschmutzung, Energie- und Wasserversorgungsdefizite und damit verbundene Gesundheitsgefährdungen sowie mangelnde Abfallentsorgung.